

VALERIE
COLBERG
TALVARS
SCHULD

ROMAN

KNAUR

aufrecht zu halten. Einer hob die Hand, um dennoch seine Lanze zu schleudern, aber der Anführer, ein großer, schlanker Mann, hielt ihn zurück und ging mit gezückter Klinge auf Talvar zu. Regen lief in Strömen von seinem Bronzehelm und rann ihm übers Gesicht. Auch von der Schwertklinge perlte er ab. Die Klinge richtete sich auf Talvar.

»Gnade!«, brachte er in der Sprache der Inseln hervor. Er hob den Kopf, doch er konnte keinen Blickkontakt herstellen. Der Helm des Gegners verbarg das Gesicht und umschattete die Augen. »Ich will euch eure Statuen und Kübel

und all die Sachen zurückgeben,
aber bitte tötet mich nicht!«

Trotz des Rauschens ringsum
hörte er, wie einer der Inselleute
grimmig wiederholte: »Kübel.«

Talvar gab sich keinen Illusionen
hin. Selbst wenn sich die Inselleute
überreden ließen, sein Leben
vorerst zu schonen, erwartete ihn
in der Gefangenschaft früher oder
später doch der Tod. Einen
einfachen Soldaten würden sie
vielleicht laufen lassen, nicht aber
den Kommandanten. Ihre
Feindschaft war nicht jung genug
für wirklich große Gesten.
Vielleicht wussten sie jetzt noch

nicht, dass er der Kommandant ihrer Gegner war. Es würde aber gewiss nicht lange dauern, bis sie es herausfanden.

Die Schwertspitze vor Talvars Gesicht senkte sich langsam.

»Gebt Ihr uns Euer Wort, Kessler, uns ohne Gegenwehr in die Gefangenschaft zu folgen?«, fragte der Kymaner.

»Ja, ich schwöre.«

»Dann legt eure Waffe ab und steht auf!«

Während Talvar mit glitschigen Händen an der Schnalle seines Schwertgurts herumzerzte, beobachtete er die Inselleute aus

den Augenwinkeln. Seit er gesagt hatte, dass er sich ergeben wollte, wirkten sie deutlich entspannter. Sie alle waren so jung wie ihr Anführer, einige mit ihren rundlichen Kindergesichtern unter den Helmen vielleicht noch jünger, und Talvar erkannte, dass sie sehr wenig Erfahrung im Kampf haben mussten. Dieser Krieg hatte die Insel dazu gebracht, alles auf ihre Schlachtfelder zu speien, was eine Waffe tragen konnte.

»Ich bekomme dieses Ding nicht auf«, sagt er und zeigte seine lehmverschmierten Hände, »helft mir bitte!«

»Das Gefecht, das sich jetzt entspann, hätte einem Mann vom Format des Tyrannenmörders Selvid Silar zur Ehre gereicht. Sotan Talvar kämpfte wie ein Löwe – nicht um sein Leben, aber für den Ruhm unserer Stadt. Obwohl ihm die Gegner zehn zu eins überlegen waren, erschütterte sein Mut ihre empfindsamen Künstlerseelchen so sehr, dass er sie mehr und mehr zurückdrängen konnte.«

Bei den »empfindsamen Künstlerseelchen« flog ein gedämpftes Lachen über die Menge hinweg, zum ersten Mal, seitdem